

Cod. 586

300–305 [Predigt nach Matth. 22,37: Über die geistliche Minne]

Die mynn von herzen ist gemain vnd die musz Ein retlich mensch von not haben...—... das wir Ewiklich von im nit gescheiden werden amen. (306–318) leer.

EICHLER (s. o.), p. 19, 52; nach ihm ähnlich Freiburg i. Br., UB Cod. 189, f. 104r.

319–320 [Ablassegebete]

O her jhesu christy ich an Betten dich abstigend zu den hellen...—... In anigkeit des Hailligen gaistes jner[?] ewigklichen Amen. (321–325) leer.

326–328 [Ablassegebete] Vor sant Gregorius figur

O her Jhesu christy ich an bette dich an dem Crutz hangenden... (327) Der aller hailigst gregorius do er bapst was vnd mess hielt do erschain im jhesus...—... (328) anno M^o cccc lvj anno sui pontificatus [Rand, nicht sicher, ob Pontifikatsjahr überhaupt dortstand], mit Bestätigung der Päpste Nikolaus [V.] von 1448 und Calixt III. von 1456.

EICHLER, Ruusbroec (s. o.), auch zu seiner Datierung unserer Hs.; KUNZE, Überlieferung ELA (1970), p. 274; WILLIAMS-KRAPP, Legendare (1986), p. 27, 40 f., 46 als Sg 5, 508; SCHERRER, Verzeichniss (1875), p. 189.

Cod. 586

**Viten der St. Galler Hausheiligen, deutsch · Sprüche der
Altväter · Aszetisches (deutsch von Friedrich Cölner)**

Papier · A,B+494+Y,Z Seiten · 21,5/22,5 × 15/15,5 · P. Friedrich Cölner,
St. Gallen [1430–1436]

Tintenpaginierung I. v. A., nach einer ersten Partie 7-[18a+b] setzt zuerst eine kurze 1–4 ein (eine p. 6 figuriert nach p. [18b] vor der neuen p. 1), dann Rückkehr der alten mit p. 19; die teils verlorene und früher ev. verstellte Eingangspartie ist seit und wegen der Restaurierung von 1970 nicht mehr rekonstruierbar. Anfang einer neuen Bleistiftpaginierung 1–19 p. 7, jedoch entgegen STOCKER (s. u.) nirgends eine ältere arabische Foliierung. Wasserzeichen Ochsenkopf, Hornspitzen und obere Hälfte der Stange immer im Falz. Sexternionen; diverse Unregelmässigkeiten sind zufolge Neubindung nicht mehr mit Sicherheit abklärbar. Wortreklamanten von der Haupthand, teils weggeschnitten, teils ev. auch fehlend.

Einspaltig 16/17 × 10/11, 28–30 Z., keine Linierung, nur vier Zirkellöcher pro Schriftspiegel. Flüchtige Kursive, nach B. STOCKER (s. u.) »oberrheinische Bastarda mit schwäbischem Einschlag«, von der Hand Friedrich Colners/Cölners, vgl. Kolophon

p. 322: *Ich brüder friderich Colner der aller vnnutzeste munch sant gallen bitten vnd vermanen alle die diss leben Sant Gallen vnd sant magnen vnd sant Othmar vnd sant Wibrad lesen oder abschriben werden. daz sy sy mit fliss lesen syent vnd abschriben vnd bass verstanden denn sy getütschet sint won ich von bett wegen vnd liebi myner gaistlichen kind dise leben mit grosser arbeit vß dem subtilen latin zu disem ainfaltigen tutsch do ich dennoch nit gar kundig in bin mit der hilff gottes bracht han vnd begern der gaistlichen hilff daz ist des bettes aller gûten menschen.* Die Datierung des Codex [1430–1436] beruht auf den Randdaten des St. Galler Aufenthalts des deutschen Ordensreformators Friedrich Cölners, gemäss Schreiberverzeichnis im CMD-CH III (1991), p. 289 f. (Biogr., Lit.), Abb. 121; zu dessen Namensschreibung s. u. Lit. Farbige ausgestaltete Federzeichnungen, ganzseitig, gerahmt: p. 230 die hl. Wiborada in brauner, innen blauer Kutte mit Schleier, in der Rechten das Buch, in der Linken die Hellebarde, p. 323 St. Otmar in ebensolcher Kutte, im Abtsornat, mit Buch und Fässchen, zu beiden Bildern s. u. Lit. Eine Nachtragshand des 15. Jhs. schreibt p. 475 f., eine solche des 15./16. Jhs. p. 478–491.

Einband 15. Jh., rotes Leder auf Holz, erneuerte Lederschliesse HDK-VDK, die Messingöse mit Schachbrettmuster. Miteingebunden als p. 493 f. ein eingelegtes Fragment eines Rechnungsheftes mit Datum 1678. Rest. 1970. Conspectus Franz Buchegger auf vorderem Spiegel.

Der Band dürfte aus dem Benediktinerinnenkloster St. Georgen, St. Gallen, stammen, wo Friedrich Cölner, Verf. und Schreiber dieser Viten, Beichtiger war. Vgl. auch den (seit Rest. 1970) vor p. 1 eingehängten Zettel mit klösterlichen Gedächtnis- und Jahrszeit-Notizen des 17. Jhs.: *Anno 1595. den 18 tag Mertzen ist schwöster Eüphrasia dörrigin von Appenzell geboren worden ... nach sant Martinj halt man Jhren Jahrzeit.* Genannt sind ferner Tod des Vaters und Klostereintritt und Tod der Mutter der Schreiberin 1636. In StiBSG mit der Hss.-Akquisition Nepomuk Hauntingers 1780–1792 (cf. Cod. 1285, p. 11).

CMD-CH III (s. o.); der Schreiber heisst in der Klostertradition und in sämtlicher bisheriger Lit. Cölner, während in seinem Kolophon Colner zu lesen, cf. Transkription CMD, welcher, wie auch unser vorliegender Katalog, beide Schreibweisen referiert, nur »Colner« bei BARBARA STOCKER, Friedrich Colner, Schreiber und Übersetzer in St. Gallen 1430–1436 (mit Beigabe der dt. Wiborada-Vita in dynamischer Edition), Göppingen 1996, p. 12–16 (Lit.); DIES., Wibrad (1990), unsere Hs. p. 25 als »Cod. germ. 586«; wiederum »Cölner« bei ANTON NÄF und RENE WETZEL, Kölner (1997), näheres s. u.; weitere Lit IRBLICH, Wiboradae (1970), p. 18 f. mit Abb. 7 f., p. 230 und 241 der Hs.; H. JERCHEL, Spätmittelalterliche Buchmalerei am Oberlauf des Rheins, in: Oberrheinische Kunst 5, 1932, p. 76; P. OCHSENBEIN, Spuren der Devotio moderna im spma. Kloster St. Gallen, in: St. u. Mitt. OSB 101 (1990), p. 482 f.; DUFT, Abtei II (1991), p. 180; DERS., Miniaturen aus dem 15. und 16. Jahrhundert in der Stiftsbibliothek St. Gallen, St. Gallen 1968, Farbt. p. [13 und 17], mit p. 323 und 230 der Hs.; BRÄM, Buchmalerei (1997), p. 333 f., mit Abb. p. 230 der Hs. (unbekannter Buchmaler). Zur Schwesternklause St. Georgen s. M. BLESS-GRABHERR in: Helvetia Sacra IX/2 (1995), wie Cod. 589. Vgl. ferner HENGGELER, Professbuch, Nr. 3, S. 233.

[1]–62 Leben sant Gallen

Anfang fehlt. // ... *geberti swöster sin. der zû den zitten richsnet in Burgundian land ... die ding die nach hievor sind ze begriffen an schaden behalte.*

STOCKER (s. o.), p. 13 f.; DIES. Wibrad (1990), p. 26 und 157: Vorlage unserer Hs. ist Cod. 560 (oder dessen genaue Kopie); dazu auch DUFT, Bodensee (1982), p. 121. Vide Codd. 588, p. 63; 602, 19a.

63–117 Wunder sant Gallen

Anfang fehlt. // ... *stathalter die hiess vff tûn do tailte er mit denen die mit im waren ...–... kaines gemût. ouch dennocht dem vnwilligete erzornen.*

Verdeutschung Cölners der von Walahfried Strabo verfassten Libri I und II; DUFT, Gallus und Otmar (1988/90), p. 49–53 eigene dt. Übs. nach der Wettli-Fassung in Codex 553, weitere Lit. s. dort, inkl. Vide auch weitere Codd. der lat. Vorlage.

117–175 Leben sant Magnen

In der zit alz der aller saligester Columbanus mit sant gallen mangerlay stett durchgiengen ...–... got dvr all vndt ôdemlich welt der welt amen.

SPAHR, Magnus (1970), p. 178 f.; DUFT, Bodensee (1982), p. 121 und 39 f., mit Verweis auf Cod. 565; WALZ, Magnus (1989), p. 13, Anm. 27; STOCKER (s. o.), p. 14; DIES., Wibrad (1990), p. 26: Übersetzung nach der ältesten Fassung des Pseudo-Theodor. Vide Cod. 602, p. 154a.

176–197 Leben sant Othmars [nach Walahfrid]

(176–177) Fürred. *Alz die zway bûchli geendet sint ...*, (177–178) Capitel, (178) Leben. *Sant Othmar von geschlecht waz er geborn von swaben land ...–... des bruderlichen andachtes by siner verendrung.*

DUFT, St. Otmar (1959), p. 10–14 und 87 und (1966), p. 8 f., mit Abb. von p. 323 der Hs.; DUFT, Gallus und Otmar (1988/90), p. 57–66, freie deutsche Übersetzung der Vita (ohne Wunder); SONDEREGGER (1987, s. u.), p. 85 f. Vide Codd. 588, p. 299; 602, p. 213a und 240.

198–229 Yso, Wunderzaichen sant Othmars

(198–199) Vorrede. *Vntz her hat der apt walefridus der gelert man und wise in der kunst der buchstaben ...*, (199) Capitel, (199–229) Wunderzaichen. *Als des saligen mannes lichnam geverret waz ...–... dursiechtikait ain sach usz der masz grosser frôd. Hie hand sant othmars wunderzaichen ain end der vns schirmen well an vnsrem end amen.*

DUFT, St. Otmar (1959), p. 15–17 und 87: Isos Zusatz der Miracula zur Vita in unserer Hs. wahrscheinlich in der frühesten Verdeutschung; DERS., Abtei II (1991), p. 112, 183 Anm. 41.

230 Illustration der hl. Wiborada

Zur vermutlich ältesten Darstellung der hl. Wiborada: DUFT, Ungarn (1957), p. 62, 72 f., und Abtei II (1991), p. 180, 287 f. (Lit.), Abb. 14; IRBLICH, Wiboradae (1970), p. 19 f.; STOCKER, »wibrad« (1990), p. 14.

231–305 [Herimannus?], Leben sant Wybrad

(231–236) Vorred »Hepixanny«. *Es spulget ebendick von den vättern ...*, (236–241) Capitel, (241) Leben. *Die salige götliche magt wibrad was geborn von dem geschlecht der swaben ...–... nunhundert funff vnd zwenzig wilher lebt und richset got durch vnendende welt Amen.*

Neu ed. bei STOCKER, Colner (1996, s.o.), p. 189–261, mit App. und Kommentar p. 262–316.

305–322 Von den wunderzaichen sant Wibrad

(305–306) Capitel, (306–322) Wunderzaichen. *Hjer umb nach der begrebt der erwirdigen stritterin ...–... zu dem angefangnen werk.* Kolophon Friedrich Cölners (s. o.).

DUFT, Ungarn (1957), p. 62 und 72: erste bekannte, von Friedrich Cölner geschaffene und geschriebene Verdeutschung der Wiborada-Vita des Hepixan [Herimannus], p. 29–35, 38 f: freie, gestraffte Übersetzung der Kap. 25–29, 31 und 32 der Vita I und Ergebnisse des Ungarneinfalles ergänzendes Kap. 33 der Vita II; IRBLICH, Wiboradae (1970), p. 18 f., p. 182–184 zum Thema »Hepixannus«–»Herimannus«; ebenso BERSCHIN, Wiborada (1983), p. 20–22; zusammenfassend CMD-CH III (1991), p. 264; BERSCHIN (s. o.), p. 110–231: freie (?) Übersetzung der Vita unter Benützung verschiedenster Hs. im Vergleich mit Cod. 560; STOCKER, »wibrad« (1990), p. 8, 25 f. p. 36–78 Parallelen der lateinischen Vorlage (Cod. 560), mit dt. Übersetzung der p. 231–269, 299–302 unserer Hs., als Vorarbeiten einer späteren vollständigen Edition, p. 78–89 Vergleich der p. 231–241 unserer Hs. mit der Abschrift Conrad Sailers, Cod. 602, p. 276a–285b. Vide ferner die lat. Fassung Codd. 560, p. 374, mit den Hinweisen auf MGH SS 4; 564, 231; 610, 113a, Exc. Cod. 1034, 220.

323 Illustration des hl. Otmar

DUFT, Otmar (1959), p. 87; DUFT, Mönchtum (1980, wie Cod. 562), p. (3), 14; DUFT, Bodensee (1982, wie Cod. 565), Abb. p. 64; STOCKER, »wibrad« (1990), p. 14; DUFT, Abtei II (1991), p. 287 f.: Erläuterungen zur Abb. 15.

(324–326) leer.

327–474 Von den spruchen der altvatter

Sjsioius hiess ain abt den fragt ain bruder wie er in siner celle leben solti ...–... vnd gottes vorcht die sint ob allen tugenden. Got sy gelobt ewenklich.

ULLA WILLIAMS, Die »Alemannischen Vitaspatrum« (1996), p. 35* als Sg 1, jedoch ohne Spezifizierung unserer Exempla-Sammlung; vide. Cod. 595, dort auch allgemein zu den Vitaspatrum.

475–476 [»Meister Eckharts Tochter«]

Von späterer Hand. *Ain dochter kam zû ainem bradiger closter und vordret*

maister echart. der portner sprach von wem sol ich im sagen si sprach ich en wais...-... der maister gieng wider hin in, vnd sprach zu sinen iunger ich hain den aller lutresten menschen gesechen den ich in zit ie funden hân amen. (477) leer.

Interpunktionszeichen in der Hs. mit Bleistift: ev. Abschrift im 19./20. Jh. für Drucklegung. VL 2 (1980), Art. ‚Eckart-Legenden‘, col. 350–353 (KURT RUH), zu ‚Meister Eckharts Tochter‘ col. 352.

478–484 [Stücklin zum Leiden Christi]

Von späterer Hand. *Disse nach gendi stöckli solt du den heren ihesus ermanen in diner Betrachtung ...-... vnd sich liess binden vnd jemerlichen naglen amen.*

485–491 [Von der Aufnahme und Mitgift einer Nonne]

Es ist ain frag ob man in den closter der frowen zimlichen müg vfnemen vber die zal der presonen [sic] ...-... vnd befindent sich vnd vch nach dem selben hailten im vfnemen der persomen [sic].

(492) leer, (493–494) Fragment Rechnungsbuch 1678 (s. o.).

Die Hs. war Grundlage von Cod. 602 und teilweise von Cod. 588. Es liegen keine philol. Edd. der dt. Viten der St. Galler Hll. vor, sie sind in Vorb. bei ANTON NÄF und RENÉ WETZEL (Univ. Genf und Neuchâtel); als vorausgehende Studie vgl. DIES., Kölner (1997), zu unserer Hs. besonders p. 333–339 und 342; JERCHEL, Buchmalerei (1930/31), p. 66, 71, 76; FRANK LABHARDT, Das Sequentiar Cod. 546 der Stiftsbibliothek von St. Gallen und seine Quellen, Bern 1960, p. 20; vgl. auch sprachgeschichtlich SONDEREGGER, Raetia, Ries, Churwalchen, in: Fs. Gerold Hilty, Bern 1987, p. 85 f.; zu den sprachlichen Eigenheiten unserer Hs. in der Übersetzung Friedrich Cölner: A. D. MOSHER, Genre dependent variations in scribal profile. The St. Gall Tauler Manuscript and the St. Gall Vitae Sanctae Wiboradae, in: Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik 22, Amsterdam 1984, p. 155–166; SCHERRER, Verzeichniss (1875), p. 190.

Viten des hl. Gallus und weiterer Heiliger, in Versen · Das Buch Floretus · Predigten aus Peregrinus von Oppeln

Papier · 463 Seiten · 21 × 14,5/15 (var.) · 14. und 15. Jh./Johannes de Höningen 1395, Cuonradus

Bleistiftpaginierung I. v. A., springt zurück 25/21, von da ab bis zum Schluss die Geraden rechts. Echter Sammelband, bestehend aus sechs Teilstücken: Teil I p. 3–175, Sex-